

## Rezensionen.

- K. Escherich, Die angewandte Entomologie in den Vereinigten Staaten. (Eine Einführung in die biologische Bekämpfungsmethode. Zugleich mit Vorschlägen zu einer Reform der Entomologie in Deutschland). 196 p. mit 61 Textabbildungen. 8°. Preis 6 M.

Durch Vermittlung von L. O. Howard hat der Verfasser eine Reise-subvention von A. Carnegie erhalten, um die Verhältnisse der angewandten Entomologie in U. S. A. kennen zu lernen und zu schildern. In dem vorliegenden Werke erstattet er Bericht über das, was er gesehen hat, und fügt zugleich erfreulicherweise Reformvorschläge für unsere deutschen Verhältnisse hinzu. Da ich vor 13 Jahren selbst einen, wenn auch nur flüchtigen, Blick in die grandiose amerikanische „praktische“ Entomologie geworfen und dabei so manches der von Escherich geschilderten Verhältnisse kennen gelernt habe, stimme ich dem Verfasser gern in seinem Lobliede — ein solches ist es im wahrsten Sinne — bei. Bei seinem Vergleich mit unseren Verhältnissen scheint er mir übrigens noch recht wohlwollend geurteilt zu haben: was uns nützt, ist vor allem ein Organisator, der mit eisernem Besen zuerst einmal auskehren und dann aufbauen müßte. Es genügt nicht allein, neue Stellen zu schaffen, sondern vor allem müßten diejenigen, welche derartige entomologische Stellen zu vergeben haben, diese in sachverständiger und unparteiischer Weise denjenigen anvertrauen, die am meisten darin geleistet haben: Konnexion und persönliche Rücksichten sollten ausscheiden (während gerade hierin bei uns sehr gesündigt ist und wird).

Escherich gibt eine kurze, klare Schilderung der Entstehung und des Ausbaues des „Bureau of Entomology“ von T. Glover mit einem Assistenten bis zu C. O. Howard mit seinen jetzigen 628 Helfern: diese Zahlen sagen alles! Die mustergültige Organisation wird in ihren Hauptzügen geschildert, ihre Hauptarbeiten der Reihe nach durchgegangen. Etwas habe ich dabei vermißt: mir scheint, als ob E. Pergande etwas mehr aus dem Schatten hätte hervortreten können: er hätte es reichlich verdient. Die Organisation der angewandten Entomologie, welche nicht dem „Bureau of Entomology“ unterstellt ist, wird weniger eingehend berührt, was wohl mit der Kompliziertheit der Verhältnisse zusammenhängt und ihrer erschwerten Zugänglichkeit. Im II. Teil des Buches bespricht Escherich die Bekämpfungsmethoden, und zwar besonders ausführlich die ihm aus naheliegenden Gründen besonders anziehende „biologische Bekämpfung“, ohne aber die technischen und auf Anwendung besonderer Kulturmethoden beruhenden Mittel ganz beiseite zu lassen. Ich wünschte, jeder Entomologe und Entomophile bei uns läse diese Kapitel, in denen jeder für sich etwas lernen kann, und wenn es auch nur die Zucht einer Raupe oder Larve beträfe.

Eins fällt auf: Escherich sagt manchmal „Entomologie“ für „angewandte Entomologie“. Schon im Titel, wo er von „einer Reform der Entomologie in Deutschland“ spricht; weiter in der Einleitung p. VI, wo ihm dieses Versehen einen bösen Streich spielt, indem er schreibt: „Sollte ich damit auch nur den Anstoß zu einer kleinen Besserung unserer so tief dahniederliegenden Entomologie gegeben haben, . . .“ Hat deshalb J. H. Comstock etwa in seinen Verlesungen ein besonderes Kolleg über „deutsche

entomologische Literatur“ aufgenommen? Die entomologische Systematik, Entwicklungsgeschichte usw. blüht bei uns alles in allem mehr denn je, wenn wir auch zurzeit keinen Erichson, Burmeister, Schaum oder Gerstaecker besitzen!

Daß der Verfasser offen über manche Schwächen der angewandten Entomologie von U.S.A. spricht, muß ihm zum besonderen Lobe angerechnet werden: die Verhältnisse der Forstentomologie, das Staats-Insektarium in Sacramento, die Mängel der Überwachung von Pflanzeneinfuhren, manches in der Organisation der Agricultural Colleges, das zu häufige Fortlassen der wissenschaftlichen Namen der Schädlinge, die vielleicht ungenügende Verwendung von Leimringen usw. — Dem Systematiker drängt sich dabei unwillkürlich ein altes Klagehied auf: Wann werden die Vereinigten Staaten endlich den Zoll auf Insekten zu Sammlungszwecken aufheben? Er ist einer Nation wie U. S. A. unwürdig und führt nur zu den komischsten Umgehungsmanövern. L. O. Howard, du Schutzpatron der „internationalen“ Entomologie, hilf!

Walther Horn.

**Vorträge über Pflanzenschutz der Abteilung für Pflanzenkrankheiten des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Landwirtschaft in Bromberg. 1. Heft: Forstschutz. Berlin, Parey 1910. Preis 1,20 M.**

Das Heft, welches Feinde der Waldbäume aus dem Tier- und Pflanzenreich behandelt, hat nicht einen Verfasser, vielmehr sind die einzelnen Kapitel von besonderen Sachverständigen bearbeitet: Die Nonne von Forstmeister Schulz-Bromberg, Die Borkenkäfer, ihre Schäden und Bekämpfung von Dr. M. Wolff-Bromberg. Beide Abhandlungen entsprechen inhaltlich den Vorträgen, welche in den Kursen über Pflanzenschutz für praktische Landwirte am Kaiser-Wilhelms-Institut gehalten werden. Demnach sind auch diese Abhandlungen für die Praxis geschrieben, was sehr gut der von Wolff, gewählten Verteilung des Stoffes entspricht. Er teilt die Borkenkäfer in zwei Gruppen: 1. solche, die mit Fangbäumen wirksam zu bekämpfen sind 2. solche, die nicht mit Fangbäumen zu vertilgen sind. Die reiche Ausstattung mit Abbildungen ist hervorzuheben.

-n.

**Schreiber, C., Unterscheidungsmerkmale einiger ähnlich aussehender Macro-Lepidopteren des mitteleuropäischen Faunengebietes. Entomologischer Verein, Erfurt 1898.**

— **Raupenkalender. Nach den Futterpflanzen für das mitteleuropäische Faunengebiet. O. Rapp, Erfurt 1901.**

Daß von beiden Werkchen zweite Auflagen vorliegen, ist ein Beweis ihrer Nützlichkeit. Vom ersteren werden diejenigen Sammler, welche schon über die Kenntnis der häufigeren Arten verfügen, oft und gern Nutzen ziehen, während der Raupenkalender denen am meisten brauchbar sein wird, die sich mit der Flora einigermaßen vertraut gemacht haben. Für dritte Auflagen wäre die Verwendung der Nomenklatur und Reihenfolge nach den neuesten Katalogen und Werken, sowie sorgfältigeres Korrekturlesen sehr zu empfehlen.

H.